



Trauerfeier in Sizilien 2019 © Borderline Sicilia

Das Sterbenlassen auf See nimmt kein Ende

Seit Jahren ist das Mittelmeer die tödlichste Grenze der Welt. Das ist keine Naturkatastrophe, sondern eine politische Entscheidung der Europäischen Union. Diese könnte morgen geändert und damit das Sterben auf See sofort beendet werden. Mit einem offenen Europa, das Menschen auf sicheren Wegen einreisen lässt.



Gedenkaktion von Angehörigen und FreundInnen für die Vermissten und Ertrunkenen im Februar 2020

April 2020 – Erneut verloren zwölf Menschen im zentralen Mittelmeer ihr Leben

Sie ertranken oder starben an Hunger und Durst, weil ihre rechtzeitige Rettung von den Behörden auf Malta und Italien verweigert wurde. Das WatchTheMed Alarm Phone, eine Hotline für Menschen in Seenot, hatte mehrfach alarmiert und die GPS-Position des Bootes mit 63 Passagieren weitergeleitet. Doch nichts geschah, bis es für einige zu spät war. Die Überlebenden wurden gefunden, aber mit einem angeheuerten privaten Boot nach Libyen zurückgezwungen. Zurück in die Foltercamps der dortigen Milizen. Die Praxis dieser Rückführungen ist zwar unrechtmäßig, aber in den letzten Monaten werden

mehr und mehr dieser sogenannten illegalen Pushbacks dokumentiert.

Die EU und auch die Verantwortlichen der Bundesregierung – beide angeblich den Menschenrechten verpflichtet – schauen weg oder tolerieren die unterlassene Hilfeleistung sowie den permanenten Bruch aller Flüchtlingskonventionen. Ihre Weigerung, Geflüchtete und MigrantInnen aus der Seenotrettung in ihren Ländern aufzunehmen, wird zur Komplizenschaft am Massengrab im Mittelmeer.

Im Gedenken an Filimon Bashay, Hdru Yemane, Omer Seid, Debesay Rusom, Huruy Yohannes, Mogos Tesfamichael und weiteren sechs Menschen, die kurz nach Ostern 2020 trotz SOS auf dem Meer ums Leben kamen.



Gedenkaktion von Angehörigen und FreundInnen für die Vermissten und Ertrunkenen im Februar 2020



„Wissen Sie, dass die Leute, die auf See sterben, viel mehr sind als diejenigen, von denen uns die Zeitungen erzählen? Weißt du, dass die Tage in Libyen die Hölle sind? Ganz zu schweigen von den Nächten. Und du kannst dir nicht vorstellen, wie „man nicht lebt“. Viele von uns hoffen, dass der Tod uns holt, nur um nicht zu erleiden, was wir erlitten haben, und auch hier weiter erleiden müssen. Ich habe nicht den Mut, mir das Leben zu nehmen und ich möchte Allah nicht verärgern, der meine einzige Lebensader ist, der mir hilft, die Schwierigkeiten zu überwinden, denen ich jeden Tag begegne.“

Salifu, Überlebender einer Überfahrt in Sizilien

borderline europe www.borderline-europe.de/
Alarm Phone <https://alarmphone.org/en>